

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

DER ALTAR DES HL. KREUZES

IN DER ALTEN PETERSKIRCHE.

In der Vita des Papstes *Symmachus* (498-514) im Liber Pontificalis wird unter andern Arbeiten, welche er in der Basilika des hl. Petrus ausführen liess, auch folgende erwähnt: „Item (*scil.* hic fecit) ad fontem in basilica beati Petri apostoli oratorium sanctae Crucis: ex argento confessionem et crucem ex auro cum gemmis, ubi inclaudit lignum dominicum; ipsa crux aurea pens. lib. X¹⁾. „ Der Papst errichtete also bei dem Baptisterium der Vaticanischen Basilica einen dem hl. Kreuz geweihten Altar, unter welchem ein Stück des wahren Kreuzes in goldener Fassung mit Edelsteinen niedergelegt wurde. — Ein weiteres Zeugniß über diesen Altar finden wir in einer kurzen Zusammenstellung der Heiligthümer der alten Peterskirche, einer Art kleinem Pilgerführer aus dem VIII. Jahrhundert. ²⁾ Nachdem der Pilger den Hauptaltar und die andern um denselben liegenden Altäre

¹⁾ Liber Pontificalis, ed. *Duchesne*, B. I, S. 261.

²⁾ *De Rossi*, Inscr. christ. B. II, Abth. I, S. 227.

besucht hat, heisst es weiter: „ Tum etiam tibi pergendum est ad porticum, ubi vivificae crucis vexillum servatur. Teque ad fontem ingrediente, altare est in muro beati Georgii martyris. „ Also auf dem Wege von der Apsis zum Baptisterium (ad porticum) stösst der Pilger zuerst auf den Altar des hl. Kreuzes; dann, grade beim Eingang zur Taufkapelle, trifft er den Altar des hl. Georgius. — Unter dem Pontificate Leo's III. (795–816) war das Oratorium des hl. Kreuzes bereits sehr stark verfallen, und dieser Papst stellte dasselbe in grossartiger Weise wieder her, schmückte die Apsis mit Mosaikbildern, und errichtete ein Ciborium über dem Altare ¹⁾. So sah es noch im XII. Jahrhundert Petrus Mallii; denn in seiner Beschreibung der Basilika des hl. Petrus spricht er von Porphyrsäulen und von Mosaikbildern, die er allerdings dem Papste Symmachus zuschreibt. ²⁾

Auf dem Plane, den Alpharanus im XVI. Jahrh. von der alten Basilika aufertigte, ist das Oratorium sanctae Crucis zwischen der Apsis und dem Baptisterium angegeben ³⁾ und mit der Zahl 35 bezeichnet. ⁴⁾ Dies scheint auch offenbar der ursprüngliche Platz gewesen zu sein, an welchem das Oratorium von Symmachus erbaut wurde, obschon *de Rossi* in der Anmerkung zu der oben citirten Stelle des alten Pilgerführers geneigt ist, dasselbe in das Baptisterium zu verlegen. Denn alle bisher angeführten Zeugnisse weisen klar darauf hin, dass das Oratorium im Querschiffe der Basilika zu suchen ist, bevor man von dort aus die Taufkapelle selbst betrat. Dadurch ist nicht ausgeschlossen, dass das neu errichtete Oratorium zum Baptisterium in der engsten Beziehung stand, als derjenige Ort nämlich, wo der Papst den Neugetauften das

¹⁾ Lib. Pontificalis, ed. *Duchesne*, II, S. 17.

²⁾ *De Rossi*, Inscr. christ. B. II Abth. I, S. 218 n. 98.

³⁾ Vgl. den Plan oben S. 114.

⁴⁾ S. *De Rossi*, l. c. Tafel zu S. 229; *Duchesne*, l. c. zu S. 192.

Sacrament der hl. Firmung spendete. Auch neben dem Baptisterium der Lateranbasilika wurde ein Oratorium sanctae Crucis errichtet, welches diesen Zweck hatte. Denn die Firmung war ja die eigentliche *consignatio*, die durch feierliches Bezeichnen mit dem hl. Kreuze, verbunden mit der Salbung, den Christen zum Kampfe gegen die Feinde des Heils ausrüstete. Die Firmung wurde anfänglich im Baptisterium selbst gespendet; ¹⁾ allein da dieses verhältnissmässig klein war, ²⁾ kann man sehr leicht annehmen, dass schon desshalb Symmachus das Oratorium des hl. Kreuzes nicht in der Taufkapelle selbst errichtete.

Ich glaube einen Hinweis darauf zu erkennen in folgendem Passus einer mittelalterlichen Beschreibung Roms, welche viel eingehendere Aufschlüsse über die Kirchen der ewigen Stadt enthält, als die gewöhnlichen *Mirabilia urbis Romae*. Dieselbe befindet sich im Codex Vat. latinus 4265 der Vaticanischen Bibliothek ³⁾ und trägt am Schlusse das Datum MCCCLXXV. Der Text ist sehr schlecht und fehlerhaft. Ueber das Oratorium sanctae Crucis heisst es dort (fol. 212^v): „*Post hoc* (nämlich nach dem Hauptaltar in der Apsis) *est altare*

1) Vgl. *de Rossi*, Bull. di arch. crist. 1867, S. 33 ff.

2) S. *Liber Pontif.* Vita Leo's III, l. c.

3) Der Cod. Vat. lat. 4265 in 4^o von 238 Blättern ist eine Sammlung verschiedener Handschr. theils auf Pergament theils auf Papier geschrieben, aus dem XIV. Jahrh., und enthält folgende Stücke: Tractatus fratris Nycolai de Lyra contra Judeos de incarnatione (fol. 1-61); Lucidarius de historiis sacrae Scripturae (f. 61^v-94); Proverbia philosophorum (f. 94^v-98); Sammlung päpstl. Constitutionen (f. 99-162); Tractat über die disputatio contra Judaeos f. 163-169); ein Tractat de anima (f. 169^v-174); Wieder päpstliche Constitutionen (f. 175-196); Ascalis de Roma hoc opusculum disputationis Judeorum contra Anastasium etc. (f. 197-205); f. 208: Beschreibung des hl. Landes; unsere Beschreibung Roms (f. 209-216); eine Allerseelenpredigt (f. 216^v-219); Notenlinien mit Neumen (219^b); endlich ein Leben der allersel. Jungfrau Maria (220 ff.).

sancte crucis in capella ubi olim in quadam fenestra retro altare oleum emanabat, ut ostendit lapis ibidem positus cum foraminibus fenestratus, illam capellam non intrant mulieres eadem de causa, quia isti oleo, quod sanavit multos infirmos, maledixit quedam quando maculavit vestem suam et tunc cessavit emanare, et ideo ista mulier et omnes mulieres que adhuc intrant sunt maledicte et excommunicate. » Die Fabel, welche der Verfasser der Beschreibung uns hier erzählt, und welche offenbar durch die Anwesenheit des Behälters zur Aufbewahrung von geweihtem Oele entstanden ist, schwächt keineswegs das Zeugniß desselben über dasjenige, was er als wirklich vorhanden beschreibt. Er sah hinter dem Altare in der Mauer des Querschiffes eine viereckige Nische, welche mit einer durchlöcherten Marmorplatte verschlossen war. ¹⁾ Solche Nischen aus der Zeit des Mittelalters, häufig mit zierlichen Mosaikornamenten geziert, trifft man noch heute oft in römischen Kirchen und die Aufschrift: « *Oleum catechumenorum* » oder « *Oleum infirmorum* », welche sich einige Male findet, läßt über deren Bestimmung keinen Zweifel bestehen. Mir scheint, dass uns der Verfasser der obigen Stelle in seiner Weise hier den Ort beschreibt, an welchem in der alten Peterskirche das *Oleum catechumenorum* aufbewahrt wurde; und das stimmt vollständig zu dem oben Gesagten, dass an dieser Stelle eben nach der feierlichen Taufhandlung die Neophyten durch den Papst gefirmt wurden.

Eine weitere Nachricht aus dem X.V. Jahrhundert über das Oratorium des hl. Kreuzes fand ich in einem Codex des Vaticanischen Archivs. In N. 325 der Serie *Introitus et exitus Camerae apostolicae* findet sich unter dem 31. Dezember 1367 folgender Eintrag (fol. 76^v): « *Eadem die soluti fuerunt ad relationem domini camerarii domini nostri pape Guillelmo*

¹⁾ Dies scheint mir der Sinn des ersten Satzes zu sein.

Romani magistro in theologia sacri palatii pro una cathedra de fusta per ipsum nuper facta fieri in ecclesia beati Petri Rome posita in capella sancte crucis que est in dicta ecclesia in qua legit prout est fieri consuetum. Guillermo Borelli famulo suo pro ipso manualiter recipiente VIII flor. Camere. Also der Theologe des Papstes (magister sacri palatii) hielt in diesem Oratorium Vorträge, natürlich über Theologie, und zwar heisst es „prout est fieri consuetum“. Der Gebrauch wurde also im 14. Jahrhundert nicht erst eingeführt. Vielmehr beweist der Umstand, dass die Notiz aus der Zeit der Rückkehr Urbans V. nach Rom stammt, dass der Gebrauch vor der Verlegung der Residenz der Päpste nach Avignon bestanden haben muss. Ob wir wohl hierin einen Zusammenhang mit den frühern Katechesen annehmen können, durch welche die Täuflinge vorbereitet wurden auf den Empfang der hl. Taufe und der Firmung? Mir scheint dieser Zusammenhang keineswegs ausgeschlossen, wenn uns auch die Mittelglieder fehlen, um diese Einrichtung an die altchristliche Zeit anzuknüpfen.

So sieht man, dass neben andern Heiligthümern der alten Peterskirche, welche im kirchlichen Leben während des Mittelalters eine besondere Stellung einnahmen, das Oratorium des hl. Kreuzes eine eigene, bisher wenig bekannte Bedeutung hatte. Zur Charakterisirung derselben mögen für jetzt die kurzen vorstehenden Notizen genügen, da eine ausführlichere Behandlung nur im Zusammenhang mit dem Vaticanischen Baptisterium geboten werden kann.

J. P. KIRSCH.